

# KOMMT – ESST UND SINGT!



## Fortsetzung Newsletterbeitrag

Die Teilnehmenden erhielten ein schön gestaltetes Liederheft. Darin fanden sich zum einen ältere und neuere Lieder, welche liturgische Elemente des Abendmahls so in Musik umsetzen, dass die Gemeinde sie singend mitvollziehen kann. Schon dies bedeutet einen wesentlichen Schritt nach vorn. Das in RG153 vorgelegte «Gerüst eines Abendmahlsgottesdienstes» legt das Schwergewicht bei allen liturgischen Teilen auf das Wort. Lieder dienen der Dekoration und allenfalls der Vertiefung. Schon im RG gibt es jedoch Gesänge, welche die Gemeinde stärker in die Liturgie einbeziehen. Ein Beispiel dafür ist RG 318: «Seht das Brot, das wir hier teilen». Statt nur die Einsetzungsworte der Liturgie zu hören, kann die Gemeinde mit diesem Lied aktiv partizipieren. Die Strophen 2, 4 und 6 thematisieren zudem die Relevanz der Feier für den Alltag, welcher selbst zum Gottesdienst werden soll. Schon mit den vorhandenen Liedern sind so viele Möglichkeiten gegeben, dass Wort und Musik auf Augenhöhe zusammenfinden und die Feier des Abendmahls für alle zu einem ganzheitlichen Erlebnis mit allen Sinnen wird.

Bei ihrer ersten Zusammenkunft im Herbst 2021 kam die Arbeitsgruppe denn auch zum Befund, dass das Repertoire an Strophenliedern zum Abendmahl eigentlich reichhaltig ist, es also nicht darum geht, neue Lieder zu schaffen, sondern die bereits vorhandenen zugänglich zu machen und in einem partizipativen Sinn einzusetzen.

Demgegenüber besteht ein Manko an eingängigen responsorischen Gesängen. Hier schufen Andreas Hausammann und Roman Bislin Abhilfe, indem sie acht kurze Lieder mit Bezug auf einzelne Abendmahlsteile texteten und komponierten. Die Arbeitsgruppe «Musik» testete diese im Rahmen eines internen Workshops im März dieses Jahrs und war begeistert. Die kurzen Lieder eignen sich hervorragend, die Gemeinde am liturgischen Geschehen zu beteiligen, indem sie singend das mitvollzieht, was gezeigt und gesagt wird. Dabei kam die Idee für einen ganzen Singmorgen auf, der dann am 5. September durchgeführt wurde.

Nachdem die Teilnehmenden rund anderthalb Stunden nebst den acht neuen Gesängen eine Fülle an anderen Liedern sangen, feierten wir das Abendmahl und erfuhren es neu, weil die Musik einen viel höheren Stellenwert erhielt: Sie diente nicht mehr der Dekoration und Umrahmung der Liturgie, sondern trug diese tonangebend, d.h.: Für einmal waren die Rollen vertauscht: Die Musik und die Lieder gaben die Dynamik des liturgischen Geschehens vor. Die Worte dienten als Gerüst und Umrahmung der Feier.

Geplant ist nun, aufgrund dieser Erfahrungen im Rahmen des Abendmahlsprozesses eine Handreichung zu gestalten. Diese soll nebst den acht neuen Liedern Hinweise für die Stärkung der Rolle der Musik und Empfehlungen für Lieder und Kompositionen enthalten.

Abgerundet wurde der Singmorgen durch einen Austausch an Erfahrungen, Wünschen und Perspektiven zur Zukunft. Nebst dem bereits Erwähnten wurde dabei deutlich, dass eine ganzheitliche und partizipative Feier des Abendmahls sehr wesentlich davon abhängt, dass die Mitwirkenden aus den Bereichen Musik, Theologie und Sigrüstendienst respektvoll zusammenarbeiten.

Thomas Muggli-Stokholm